

Sonderausgabe

## 2019/20: Projekt- Dokumentation

„digit! jungenarbeit DIGITAL“

### Digitale Transformation

Chancen und Potenziale durch  
E-Learning-Plattform, Video-Seminare  
und Social-Media-Aktivitäten

### Corona-Pandemie

Auswirkungen auf  
Arbeitsplanung und  
Fortbildungsangebot





**Vincent Beringhoff**

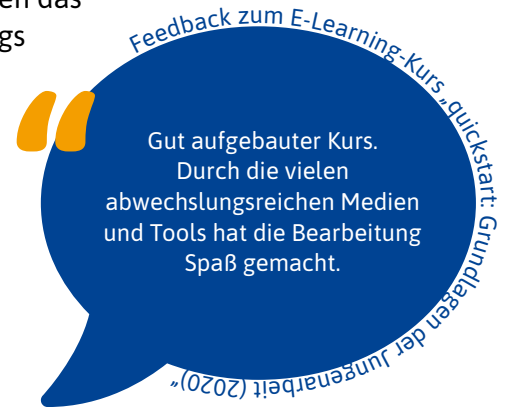
## editorial

Die Digitalisierung zu nutzen, um unseren Auftrag als LAG Jungenarbeit NRW zeitgemäß zu erfüllen, also Ressourcen und Kompetenzen der Jungenarbeit auch im digitalen Raum zu vernetzen, zu verbreiten und den Austausch zu fördern – das gehört zu den Aufgaben im Projekt „digit! jungenarbeit DIGITAL“. In dieser **Projektdokumentation** erfahren Sie, wie die digitale Transformation der Qualifizierungs-, Vernetzungs- und Beteiligungsstrukturen der LAG Jungenarbeit NRW zum Beispiel in der Entwicklung der Online-Lernplattform „digit!“, in der Ergänzung des bestehenden Fortbildungsangebot um digitale Bildungsformate und in der zeitgemäßen Öffentlichkeitsarbeit im digitalen Raum Jungenarbeit sichtbar geworden ist.



**Verena Waldhoff**

Übrigens: Die Ausgabe unseres Magazins „**Junge\*Junge – Fokus: Jungen\* und digitale Medien**“ (Ausgabe Dezember 2020) ist eine gute Ergänzung zu dieser Projektdokumentation. Dort lesen Sie auf 31 Seiten spannende Texte zum Thema „Fokus: Jungen\* und digitale Medien“. In verschiedenen Textformen und mit interessanten Gastbeiträgen von Expert\*innen beleuchten wir die mediatisierte Lebenswirklichkeit von Jungen\* und ordnen das Thema als Teil des pädagogischen Auftrags auch in der Jungenarbeit ein. Dazu gibt es ein Themen-Extra von Nicola Döring: „Sex, Jungs und Pornos“. Viel Vergnügen beim Lesen. Wir freuen uns über Rückmeldungen.



Vincent Beringhoff ist Referent\* der LAG Jungenarbeit NRW e.V. für den Bereich Digitale Bildungsangebote im Projekt „digit! Jungenarbeit digital“.

Verena Waldhoff ist Referentin der LAG Jungenarbeit NRW e.V. für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit im Projekt „digit! Jungenarbeit digital“.

## impresum

**Landesarbeitsgemeinschaft  
Jungenarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.**

Huckarder Str. 12  
44147 Dortmund

**Tel:** 0231/5342174

**Mail:** info@lagjungenarbeit.de

**Web:** www.lagjungenarbeit.de

**Inhaltlich verantwortlich für  
diese Ausgabe:** Vincent Beringhoff

**Redaktion und Layout:**  
Verena Waldhoff

**V. i. S. d. P.:** Sandro Dell'Anna

**Gefördert vom**

Ministerium für Kinder, Familie,  
Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Fotos:** unsplash (Seiten 1, 3, 5, 16), Mark Ansorg (Seite 2), Zeichnung: Jennifer Engler (Seiten 8, 17), LAG Jungenarbeit NRW (Seite 11, 12, 14, 15), privat (Seiten 16, 17).

**Hinweis:** \*Das (Gender-)Sternchen wird von uns verwendet, um ein Wort geschlechtlich zu öffnen und um zu verdeutlichen, dass Personen jeden Geschlechts, biologisch wie sozial, angesprochen sind. Hinsichtlich Jungen\* und Männern\* möchten wir die geschlechtliche Vielfalt von Männlichkeiten\* benennen und darauf hinweisen, dass wir eine Haltung der geschlechtlichen Selbstbestimmung vertreten. In den folgenden Beiträgen wurden die Schreibweisen der Autor\*innen beibehalten.

# inhalt

editorial, impressum. . . . . Seite 2

inhalt. . . . . Seite 3

projektbericht. . . . . ab Seite 4

**Digitale Bedarfe von Fachkräften**  
 Umfrage zu Rahmenbedingungen und  
 Fortbildungsinteressen im Kontext  
 E-Learning und Blended Learning  
 . . . . . ab Seite 8

**Und es hat „zoom“ gemacht...**  
 Auswirkungen der Corona-Pandemie  
 auf unsere Fortbildungsangebote  
 . . . . . ab Seite 10

**„Eine doppelte Transferleistung“**  
 Drei Fragen an Vincent Beringhoff, der  
 2020 für die LAG Jungenarbeit NRW  
 das erste digitale Barcamp veranstal-  
 tete – Thema „junge(n)medien“  
 . . . . . Seite 14

**Warum macht ihr eigentlich  
 Jungenarbeit?**  
 20 Kurzvideos liefern bei der Kampa-  
 gne #darumjungenarbeit persönlich  
 und fachlich gute Gründe...  
 . . . . . Seite 16

Feedback zum E-Learning-Kurs „Quickstart: Grundlagen der Jungenarbeit (2020)“

Die Videos boten immer eine gute Einstimmung. Das Anknüpfen an eigenen Erfahrungen war sehr hilfreich. Es wurde oft auf vorherige Inhalte Bezug genommen, so dass man die Zusammenhänge nochmal besser nachvollziehen konnte.



Beispiele aus der Postkarten-Kampagne, mit der der Start von „digit“ flankiert wurde.

# Ready, set, go – digital!

## „digit! jungenarbeit DIGITAL“ – eine Art Projektbericht

Von Vincent Beringhoff

**Wir schreiben das Frühjahr 2019. Eine Zeit vor Corona, vor dem mobilen Arbeiten zu Hause, vor fast täglich stattfindenden Videokonferenzen und Videoseminaren (Erinnern Sie sich?). „digit! jungenarbeit DIGITAL“ geht an den Start. Oder, genauer gesagt: Das vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW geförderte Projekt „#resonare: Digitale Transformation der Qualifizierungs-, Vernetzungs- und Beteiligungsstrukturen der Fachstelle Jungenarbeit NRW“.**

Das klingt sperrig? Nun, es ist der Versuch, einem umfassenden Vorhaben eine Überschrift zu geben, das einem umfassenden gesellschaftlichen Transformationsprozess Rechnung trägt: der „Digitalisierung“, „Digitalen Revolution“, „Mediatisierung“. Ohne ins Detail gehen zu wollen – es ist offensichtlich, dass digitale Medien unseren Alltag, den unserer Zielgruppe Jungen\*, ja, Gesellschaft als Ganzes auch prä-Corona maßgeblich prägen (**siehe „Heranwachsen in der digitalen Welt“ in Junge\* Junge „Fokus: Jungen und digitale Medien“ in diesem Heft, Seite 6**).

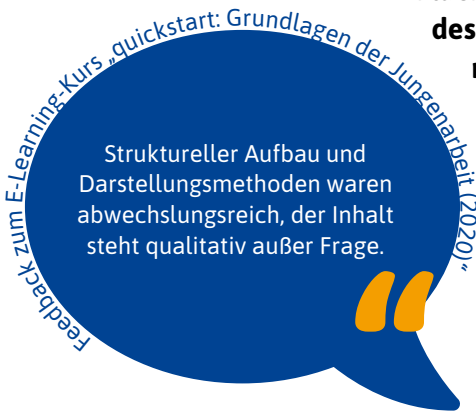
Dass diese Entwicklungen mit Blick auf die Lebenswelten Heranwachsender Konsequenzen für unsere professionelle Praxis haben, leuchtet den meisten ein: Natürlich sind Gaming, Social Media etc. in der direkten Arbeit mit Jungen\* Thema. Auch privat haben digitale Technologien Einzug in unseren Alltag gehalten – schon

lange besitzen viele von uns privat ein Smartphone und haben einen Internetanschluss zu Hause. Was die sogenannte „Digitalisierung“ für die Soziale Arbeit bedeutet, wird zunehmend in Fachveröffentlichungen und Studiengängen diskutiert.

Als LAG Jungenarbeit NRW haben wir uns zur Aufgabe gemacht, Chancen und Potenziale der Digitalen Transformation zu nutzen, um unseren Auftrag zeitgemäß zu erfüllen: Ressourcen und Kompetenzen der Jungenarbeit vernetzen, verbreiten, Austausch fördern. Im Rahmen des Projektes „digit! jungenarbeit DIGITAL“ bedeutete dies, über die beiden Projektreferent\*innen Verena Waldhoff und Vincent Beringhoff zum einen durch eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit im digitalen Raum Jungenarbeit als solche und Angebote der Fachstelle Jungenarbeit NRW bekannter zu machen und zum anderen, das bestehende umfangreiche Fortbildungsangebot um digitale/digitalisierte Bildungsformate sinnvoll zu ergänzen. Es geht dabei nicht um ein Ersetzen oder ein Eins-zu-eins-„Übersetzen“ analoger in digitale Angebote – vielmehr steht immer die Frage im Hintergrund, wie über den Einsatz digitaler Medien Mehrwert generiert und nachhaltig(er) gearbeitet werden kann.

Im Zuge dieser Entwicklung soll(te) ferner auch die Zusammenarbeit der Bildungsreferent\*innen der LAG Jungenarbeit NRW untereinander, des Vorstandes und der Mitgliederstruktur nach und nach durch digitale Tools unterstützt werden (Stichwort team-

Struktureller Aufbau und Darstellungsmethoden waren abwechslungsreich, der Inhalt steht qualitativ außer Frage.





**Beispiele aus der Postkarten-Kampagne, mit der der Start von „digit“ flankiert wurde.**



interne Kommunikation, Dateien – und Projektmanagement). Ein ambitioniertes Vorhaben – dessen Ziellinie (Projektabschluss 31.12.20) nicht das Ende eines Prozesses darstellen, sondern im Grunde nur ein Startpunkt für weitere Vorhaben sein kann.

**„Das Unternehmen muss nicht gleich so schnell sein wie Usain Bolt über hundert Meter. Es reicht, dass es überhaupt erst einmal anfängt zu laufen.“ (Glenn González, Digital Transformation SAP Deutschland)**

### Umgesetzte Maßnahmen

Im Frühjahr 2019 sind wir also „angefangen zu laufen“. Was folgt, ist ein Überblick über einige zentrale Maßnahmen, die im Rahmen des Projektes „digit! jungenarbeit DIGITAL“ durchgeführt worden sind.

### Bedarfserhebung (Umfrage)

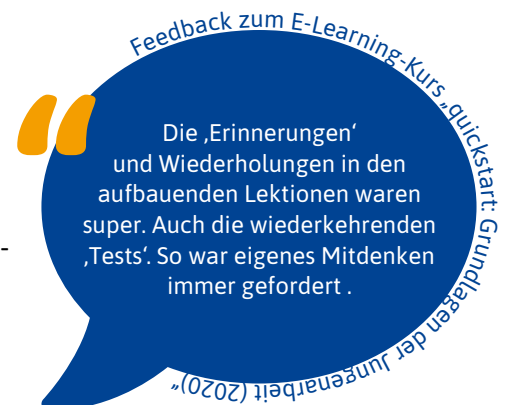
Was bedeutet „Digitalisierung“ eigentlich im Kontext von Jungenarbeit? Können Jungenarbeiter\*innen sich vorstellen, digitale Lernangebote zu nutzen? Wie ist die technische Ausstattung des Arbeitsplatzes beschaffen? Zu Beginn des Projekts haben wir in unserem Netzwerk eine Bedarfserhebung mittels eines Online-Fragebogens durchgeführt. Das Interesse an digitalen Bildungsangeboten ist demnach groß (92 Prozent) – bei gleichzeitig deutlich weniger Vorerfahrung

in diesem Bereich. Das passt zu dem Eindruck, dass es insgesamt wenig bis keine E-Learning-Angebote in unserem Tätigkeitsfeld gibt bzw. zu diesem Zeitpunkt gab. Einen genaueren Einblick in die Ergebnisse der Umfrage erhalten Sie ab **Seite 8**.

### Entwicklung der Lernplattform digit!

Ein Herzstück des Projektes war und ist die Entwicklung und inhaltliche Bestückung einer Online-Lernplattform. Am Anfang stand eine umfassende Recherche zu Vor- und Nachteilen unterschiedlicher Lernmanagement-Systeme (LMS) sowie Beratungen hinsichtlich technischer Infrastruktur, Serverleistungen, Skalierbarkeit etc.

Neben Überlegungen zur Funktionalität – was muss die Plattform jetzt und perspektivisch alles „können“? – spielten dabei ebenso Fragen der datenschutzkonformen Nutzung, zur Handhabung der Administration (Anlegung von Userkonten, Befüllung mit Lern-



inhalten) und zur technischen Umsetzung bzw. Begleitung durch externe Dienstleister\*innen eine Rolle.

Auch sollte die Plattform mit Blick auf die Handhabung für Nutzer\*innen geeignet und zugleich mit Blick auf die optische Gestaltung in der Lage sein, den Lernfortschritt zu unterstützen. Unsere Lernplattform „digit!“ basiert auf der kostenlosen Open-Source-Lösung Moodle, die einigen aus dem universitären Kontext bzw. (seit Corona) auch als Lösung für Fernunterricht an Schulen bekannt sein dürfte.

### Entwicklung eines Pilotkurses inkl. Evaluation und Überarbeitung

Im Spätherbst 2019 ging der Pilotkurs „#quickstart – Grundlagen der Jungenarbeit“ mit 30 Teilnehmer\*innen an den Start. Der Kurs ist als reiner Selbstlernkurs konzipiert, bietet aber auch die Möglichkeit zu Austausch und Vernetzung über Forum und Chat. Der Kurs setzt neben verständlich geschriebenem Sachtext auf einen interaktiven Mix aus (Erklär-) Video, Grafik, Interviews und Quizze/ Tests zur Selbstüberprüfung. Inhaltlich

bietet er einen umfangreichen Einstieg in die Jungenarbeit – und thematisiert dabei auch die theoretischen Grundlagen einer geschlechterreflektierten Arbeit mit Jungen\*.

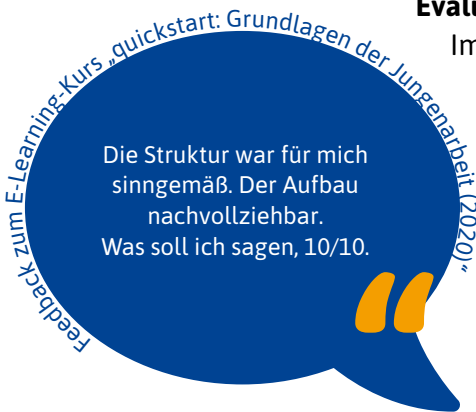
Nach einer Evaluation und Überarbeitung des Kurses wurde er erneut ab Frühjahr 2020 angeboten (20. April bis 20. Juni) und mit ca. 120 Teilnehmer\*innen durchgeführt. In der Zwischenzeit war die Nachfrage aufgrund des ersten Corona-Shutdowns gestiegen. Nach weiteren Überarbeitungen und dem Umzug auf einen leistungsfähigeren Server steht der Kurs seit Dezember 2020 interessierten Fachkräften dauerhaft zum selbstgesteuerten Lernen zur Verfügung.

### Aufnahme von Videoseminaren ins Angebotsportfolio

Beginnend ab November 2019 haben wir Videoseminare in unser Fortbildungsangebot aufgenommen und sind dabei zunächst mit verhältnismäßig kurzen Formaten gestartet. Mit dem ersten Shutdown wurden zahlreiche Präsenzveranstaltungen der LAG Jungenarbeit NRW mit Unterstützung aus dem Projekt „digit! jungenarbeit DIGITAL“ ins Digitale „übertragen“. Welche Herausforderungen das mit

Hier geht es zur Anmeldung von „#quickstart – Grundlagen der Jungenarbeit“:

<https://lagjungenarbeit.de/veranstaltungen/quickstart-grundlagen-der-jungenarbeit>



## Kursstruktur #quickstart



Zeitangaben in 15-min-Schritten. Tatsächliche Lernzeit kann abweichen, je nach Intensität der Auseinandersetzung.

### MODUL 0 EINFÜHRUNG

- 1 Vorbereitung 30 min
- 2 Einleitung 30 min
- 3 Feminismuskurse 45 min
- 4 Männlichkeitstheorien 15-30 min
- 5 Queer und Intersektionalität 30-45 min

### MODUL 1 GESCHLECHTER- PÄDAGOGIK UND JUNGENARBEIT

- 1 Was ist Jungenarbeit? 30 min
- 2 Dreieck der Jungenarbeit 15 min
- 3 Geschlechterpädagogik 15-30 min

### MODUL 2 AUSGANGLAGE VON JUNGENARBEIT: „JUNGEN\* VERSTEHEN“

- 1 Wiederholung 15 min
- 2 Wissen über Jungen\* 15-30 min
- 3 Zahlen, Daten, Fakten 30 min
- 4 „Bilder“ von Jungen\* 15-30 min

### MODUL 3 WIE? PÄDAGOGISCHE PRAXIS

- 1 Wiederholung 15 min
- 2 Handwerkszeug/Konzepte 30 min
- 3 Balanciertes Jungesein 15 min
- 4 Vorsicht Falle: Methoden 30 min
- 5 Was ist „gute Praxis“? optional

### MODUL 4 WRAP UP: WO STEHE ICH HEUTE?

- 1 Abschlussquiz
- 2 Mein Fazit
- 3 Evaluation insgesamt 30 min
- Teilnahmebescheinigung

AUSTAUSCH IM FORUM

Stand: 11/2020

sich brachte, welche Tools und Methoden sich dabei bewährt haben, beschreibt Bildungsreferent Hendrik Müller in seinem Text (**siehe „Und es hat zoom gemacht“, Seite 12**).

### Barcamp

Im Oktober 2020 wurde das erste Barcamp der LAG Jungenarbeit NRW durchgeführt. Es war eine doppelte Premiere: Es war das erste „Barcamp“ – also eine Art „Unkonferenz“, bei der Tagesordnung und Workshops gemeinsam vor Ort entstehen – und zugleich coronabedingt das erste digital durchgeführte Barcamp der LAG Jungenarbeit NRW. Auch hier ging es „medial“ zu: Da das Thema „Medienpädagogisches Arbeiten mit Jungen“ stark nachgefragt war, wurde dies zum Leitthema des Barcamps „junge(n)medien“. Weitere Informationen zum Barcamp finden Sie im **Interview ab Seite 14**.

### Öffentlichkeitsarbeit: Imagekampagnen, (Online-)Magazin, Social Media

Vielleicht sind Ihnen auf den **Seiten 3 und 5** bereits die abgedruckten „digit!“-Postkarten aufgefallen? Diese sind das Ergebnis der ersten Imagekampagne im Projekt „digit! jungenarbeit DIGITAL“. Auf **Seite 16** finden Sie noch Statements aus unserer Social-Media-Videokampagne „#darmjungenarbeit“ – in 2020 haben wir Jungenarbeiter\*innen und Referent\*innen aufgefordert, uns Videostatements zur Jungenarbeit zukommen zu lassen. Die Kampagne macht Stimmen und Gesichter aus unserer Community sichtbar und stieß auf große Resonanz in den Sozialen Netzwerken (**siehe Kasten „links“**).




Überhaupt: Falls Ihnen eine stärkere Präsenz in Social Media aufgefallen ist – im Rahmen des Projektes sind wir verstärkt auf Instagram, Facebook und Twitter aktiv. Und nicht nur das: Im Rahmen einer zeitgemäßen Kommunikationsstrategie entstanden sowohl

auf unserer Website ein Magazinbereich (**siehe Kasten „links“**), in dem Menschen aus der Jungenarbeit sichtbar werden – auch „Junge\*Junge – Das Magazin der LAG Jungenarbeit NRW“ ist ein Resultat des modernisierten Kommunikationsansatzes.

### Digitalisierungsschub „dank“ Corona

Arbeiten und Fortbilden unter Corona-Bedingungen: Wie bei so vielen Trägern machte der Shutdown ab März/April 2020 auch bei uns einen plötzlichen „Digitalisierungsschub“ notwendig, wenn wir als LAG Jungenarbeit NRW unsere (Fortbildungs-)Angebote – zumindest in weiten Teilen – aufrechterhalten wollten (**siehe „Und es hat zoom gemacht“, Seite 12**). Hier kam der Fachstelle der einjährige „Anlauf“ aus dem Projekt „digit! jungenarbeit DIGITAL“ zugute: Ausstattung und Know-how waren schließlich teilweise bereits vorhanden. Insgesamt trug diese Situation dazu bei, das gesamte Team der LAG Jungenarbeit NRW in die Digitalisierungsbemühen über das Projekt „digit!“ hinaus einzubeziehen – auch wenn es andere ursprüngliche Vorhaben im Projekt ausbremste bzw. auf eine Zeit in „Normalbetrieb“ hinausschob.

Dass digitale Bildungsangebote ihre Berechtigung haben, traut sich angesichts der aktuellen Situation wohl kaum jemand mehr zu leugnen. Dennoch können digitalisierte Bildungsangebote zwischenmenschlichen Austausch nicht eins zu eins ersetzen. Wir sind daher froh, dass wir unser Projekt in 2021 fortführen können und hoffen darauf, dass wir sowohl unsere geplanten Blended-Learning-Angebote, die digitale mit Präsenz-Lernphasen mischen, als auch unser geplantes Barcamp vor Ort umsetzen können und so die digitale und die analoge Welt – die inzwischen ohnehin untrennbar miteinander verwoben sind – auch in unseren Bildungsangeboten wieder zusammenbringen können. ■

-  [FachstelleJungenarbeitNRW](#)
-  [jungenarbeit\\_nrw](#)
-  [lagjungenarbeit](#)
-  [Fachstelle Jungenarbeit NRW](#)

## links

- Auf der Facebook-Seite der LAG Jungenarbeit NRW sind alle Beiträge zur Social-Media-Videokampagne zu sehen: <https://www.facebook.com/watch/FachstelleJungenarbeitNRW/310515899985155/>
- Auf der Startseite unserer Webseite finden Sie den Magazin-Slider mit immer wechselnden Themen: [www.lagjungenarbeit.de](http://www.lagjungenarbeit.de)

## tipp

### Zum Weiterlesen

- Angelika Beranek, Burkhard Hill und Juliane Beate Sagebiel über „Digitalisierung und Soziale Arbeit – ein Diskurs-überblick“:  
<https://beranek.files.wordpress.com/2019/10/digitalisierungs-ozialearbeit.pdf>

### Wer hat an der Umfrage teilgenommen?

An der Umfrage teilgenommen haben 195 Fachkräfte aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern: 26% der Befragten sind in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig, 22% im OGS-Bereich, 18% im Kontext Schule/Schulsozialarbeit und 13% im Bereich Hilfen zur Erziehung. Die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder schlagen sich in den Antworten nieder, insbesondere wenn es um den Zeitraum für Video-Seminar-Angebote oder die technische Ausstattung am Arbeitsplatz geht.

### Was ist eigentlich ... ... E-Learning?

„E-Learning“ ist ein Oberbegriff für alle Varianten der Nutzung digitaler Medien zu Lehr- und Lernzwecken, die über einen Datenträger oder über das Internet bereitgestellt werden. (vgl. Kerres, Michael: Mediendidaktik, 5. Auflage 2018). In unserem Kontext meinen wir mit „E-Learning“ ein digitales Lernangebot, das auf einer Lernplattform und im digitalen Austausch mit einer Gruppe stattfindet.

### Was ist eigentlich ... ... Blended Learning?

Beim „Blended Learning“ wird das Lernen mit digitalen Medien in virtuellen Lernräumen ergänzt mit Lernen in Präsenzveranstaltungen. (vgl. Arnold, Patricia et al: Handbuch E-Learning, 5. Auflage 2018). Das heißt, dass beispielsweise zwischen verschiedenen Seminaren vor Ort Selbstlerneinheiten vor dem PC/ Tablet zu Hause oder im Büro stattfinden.

# Digitale Bedarfe von Fachkräften

## Umfrage zu Rahmenbedingungen und Fortbildungsinteressen im Kontext E-Learning und Blended Learning

**Wir haben von Anfang Juli bis Ende September 2019 pädagogische Fachkräfte aus unserem Netzwerk per Online-Fragebogen zu ihren Erfahrungen mit digitalem Lernen und zu ihren Wünschen in diesem Bereich befragt. Die wichtigsten Ergebnisse hier im Überblick...**



### Erfahrungen/Interesse E-Learning

Mehr als die Hälfte der Befragten (56%) hat bisher nicht an einem E- oder Blended-Learning-Angebot teilgenommen. Ein Fünftel der Befragten hat bereits an einem E-Learning-Seminar teilgenommen; 17% sogar sowohl an einem E-Learning, als auch an einem Blended-Learning-Angebot. **92% der Teilnehmenden können sich vorstellen, an einem E- oder Blended Learning-Seminar der LAG Jungenarbeit teilzunehmen.**

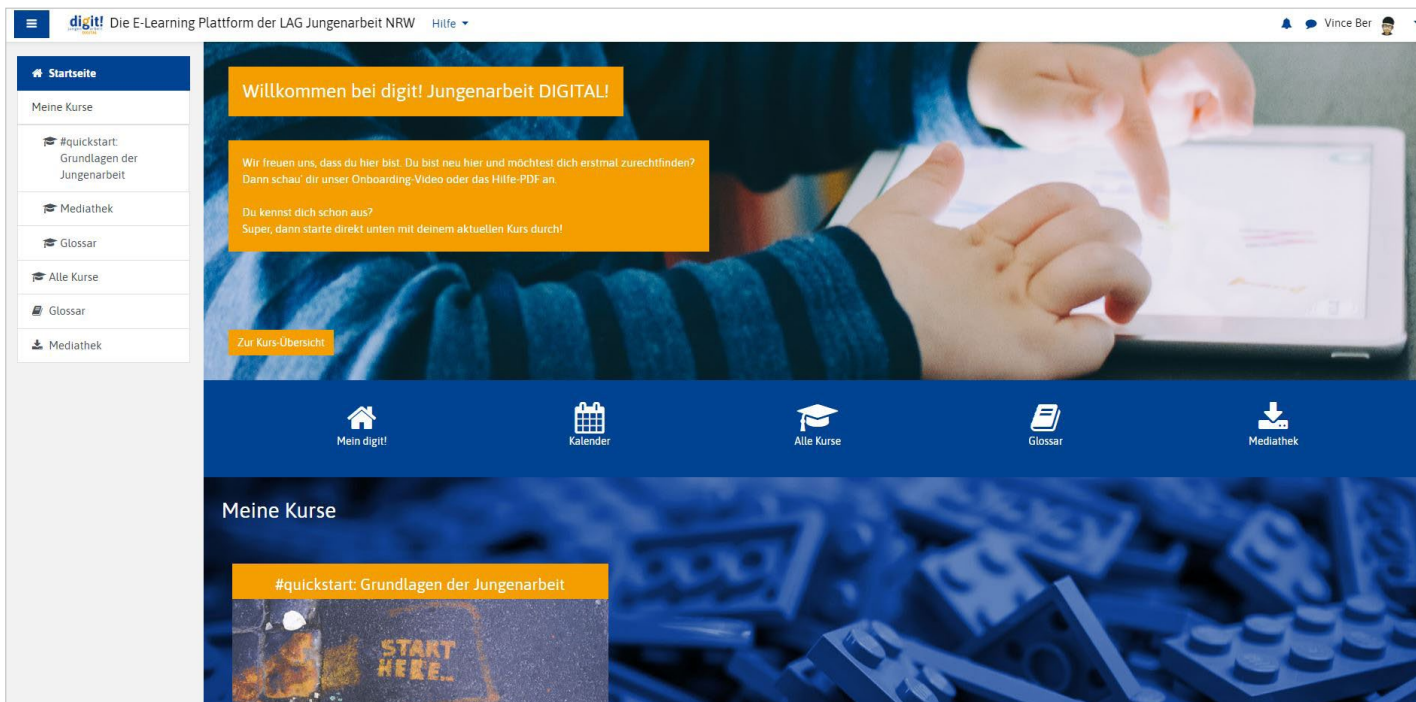
### Rahmenbedingungen

Ein Viertel der Befragten (24%) schätzt, während einer regulären Arbeitswoche im Rahmen der Arbeitszeit **weniger als eine Stunde Zeit** für E-Learning aufbringen zu können. Die Mehrheit (63%) hält einen Zeitansatz von **ein bis zwei Stunden** pro Woche während der Arbeitszeit für realistisch. 45% **bevorzugen Termine im Vormittagsbereich**, die übrigen Angaben verteilen sich ähnlich auf „eher nachmittags“, nach 17 oder nach 19 Uhr. 7% geben an, keinen eigenen PC-Arbeitsplatz zu haben, 9% möchten digitale Lernangebote statt am PC über Tablet oder Smartphone nutzen. Mit 83 % verfügt der Großteil der Be-

fragten über einen eigenen Bürorechner mit Internetzugang. Auf die Frage: „Bitte berichten Sie aus eigener Erfahrung oder schätzen Sie ein: Würde Ihre Einrichtung Kosten für E-Learning-Angebote grundsätzlich übernehmen?“ antwortet mit 28% beinahe ein Drittel eindeutig mit „Nein“.

### Gestaltung/Aufbereitung E-Learning

Im Rahmen eines digitalen Bildungsangebotes wünschen sich die Befragten in erster Linie Selbstlerneinheiten mit Aufgaben zur Selbstüberprüfung, Lesematerial sowie Video-Seminare. Drei Viertel der Befragten wünschen sich wissenschaftliche Texte zum Download, knapp 60% sind Sachtexte auf der Lernplattform sowie die Kombination mit Videos und anderen multimedialen Angeboten wichtig. Drei Viertel der Befragten geben an, dass ihnen die Lesbarkeit auf einem Tablet „wichtig“ oder „sehr wichtig“ ist. Im Bereich der Kommunikation ist 78% der Befragten wichtig oder sehr wichtig, dass sie sich über die Plattform mit Referent\*innen austauschen können. Als bevorzugte Kommunikationsformen werden ein Forum auf der



Lernplattform, Direktnachrichten auf der Plattform und E-Mail angegeben.

### Themenfelder

Alle drei vorgegebenen Themenfelder – „Jungenarbeit als pädagogischer Ansatz“, „Lebenslagenbezogene Zugänge zur Jungenarbeit“ und „Jungenarbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern“ – sind gleichermaßen gefragt. „Dauerbrenner“ der Jungenarbeit sind auch laut der Umfrage besonders interessant: „Jungen\* und Gewalt“, „Jungen\* und Sexualität“ und „Traumatisierung von Jungen\*“ landen auf den vorderen Plätzen. Nach „Jungen\* und Gewalt“ am stärksten nachgefragt wurde der Themenkomplex „Jungen\* und digitale Medien“.

### Medienpädagogische Fortbildungen

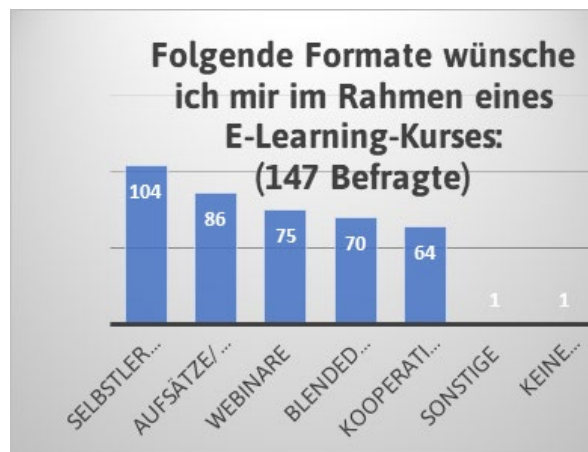
Eine große Mehrheit der Befragten (82%) gibt an, medienpädagogischen Fortbildungsbedarf zu haben; hier bestätigen sich die Angaben zu den gewünschten Themenfeldern für Präsenz- oder Onlinefortbildungen.

### Digitale Strukturen und Kulturen

Mit Blick auf die zukünftige Weiterentwicklung der LAG Jungenarbeit NRW wurde erfragt, welche Maßnah-

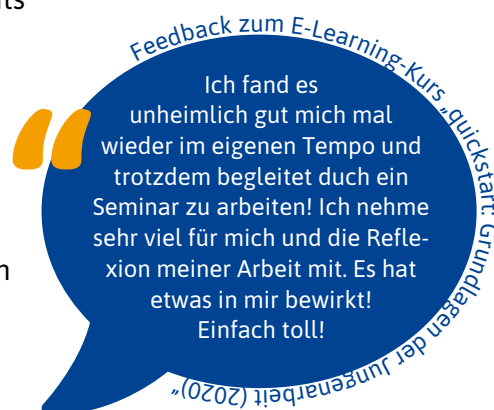
men die Befragten für die Etablierung von digitalen Strukturen und Kulturen als sinnvoll erachten. Die Top-Nennung waren hier ein gemeinsamer Expert\*innenpool, ein eigenes Soziales Netzwerk, ein jährliches Barcamp zur Jungenarbeit sowie eine Datenbank mit Literatur. In den Anmerkungen wurde mehrfach genannt, der Zugang sollte möglichst niedrigschwellig gehalten werden.

Die Teilnehmenden sehen die LAG Jungenarbeit NRW also einerseits als Aggregator und Bereitsteller von Wissen – zum anderen wird eine Form der digitalen und analogen Vernetzung gewünscht. Beide „Aufträge“ der Befragten werden aktuell in Form einer E-Learning-Plattform mit Informations- und Vernetzungsfunktion sowie in Form einer stärkeren Präsenz in den etablierten Sozialen Netzwerken bedient.

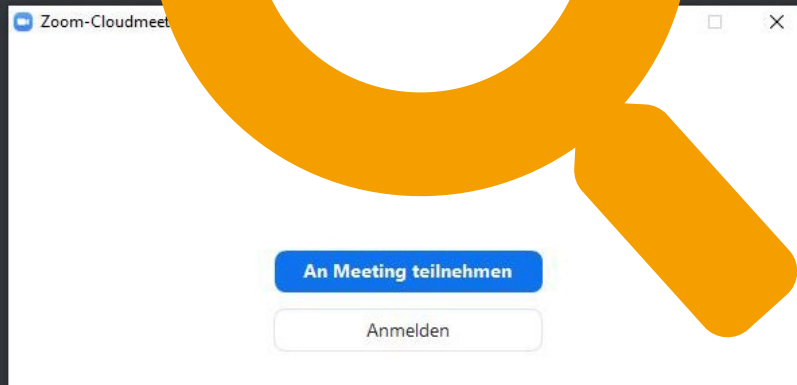


Mehr Grafiken und alle Umfrage-Ergebnisse gibt's hier:

[https://lagjungenarbeit.de/files/digit\\_files/Ergebnisse\\_Umfrage.pdf](https://lagjungenarbeit.de/files/digit_files/Ergebnisse_Umfrage.pdf)



# Und es hat **zoom** gemacht...



## Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Fortbildungsangebote

### Von Hendrik Müller

#### Der Autor\*:

Hendrik Müller ist Referent der LAG Jungenarbeit NRW und verantwortet und organisiert seit acht Jahren u.a. die Fortbildungsreihe „Irgendwie anders?! – Fachveranstaltungen zur geschlechtsbezogenen Arbeit mit Jungen“.

**„Irgendwie anders?!“ heißt unsere Fortbildungsreihe mit Fachveranstaltungen zur geschlechtsbezogenen Arbeit mit Jungen\*, in der wir jährlich ca. 20 verschiedene Zwei-Tages-Fortbildungen, Tagungen und Vernetzungstreffen anbieten. Mitte März wurde der Name dann zum Programm. Alle geplanten Fortbildungsmaßnahmen konnten aufgrund der Covid 19-Pandemie nicht wie geplant stattfinden und wir standen vor der Frage: Alles absagen oder es „irgendwie anders“ machen?**

Nach anfänglicher Ratlosigkeit und der rasch wieder verworfenen Idee, alle Veranstaltungen in den Herbst zu verschieben, war schnell klar, dass die unklare Situation des Lockdowns und der Kontaktbeschränkungen auch eine gute Gelegenheit darstellt, uns in der Gestaltung und Umsetzung digitaler Bildungsangebote auszuprobieren. Aus den geplanten Präsenzveranstaltungen wurden digitale Angebote in Form von Video-Seminaren. Glücklicherweise

konnten wir hierbei auf Know-How und erste Videoseminar-Erfahrungen aus unserem im Jahr 2019 gestarteten Digitalisierungsprojekt „digit! jungearbeit DIGITAL“ zurückgreifen. Somit war die technische (Grund-)Ausstattung mit Kameras, Mikrofonen und einer Videokonferenz-Software in Teilen schon vorhanden und es konnte mit der Übersetzung der als Präsenzveranstaltungen geplanten Fortbildungen ins Digitale begonnen werden.

Mit ein wenig Überzeugungsarbeit bei uns und unseren Referierenden und ersten konzeptionellen Überlegungen, sind wir Mitte April als Testballon mit der Durchführung eines digitalen Vernetzungstreffens und einer Fortbildung zu unserem Material- und Methodenset „junge liebe – mehr als sechs mal sex“ gestartet. Diese fanden mit einer vorsichtig auf zwei Stunden angesetzten Seminardauer statt, in denen methodisch fürs Erste mit Online-Präsentationen und Gruppendiskussionen gearbeitet wurde. Nach vielen positiven Rückmeldungen sowohl der Teilnehmenden als auch

Feedback zum E-Learning-Kurs „quickstart: Grundlagen der Jungenarbeit (2020)“

Ich bin in die eigene Reflexion meiner Rolle gekommen und habe neue Impulse für meine weitere Arbeit mit Jungen erhalten.



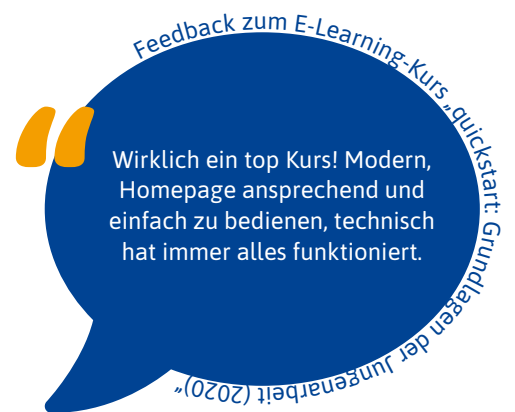
der Referierenden zum Format der Video-Seminare und dem gleichzeitigen Wunsch nach ausführlicheren Angeboten mit mehr Raum für Austausch und Vernetzung, sind wir dazu übergegangen, den Seminarumfang zeitlich zu erweitern und die Seminare methodisch abwechslungsreicher zu gestalten.

## Video-Seminare mit je max. 18 Teilnehmenden

Mittlerweile bieten wir unsere Fortbildungen als Video-Seminare mit einer Dauer von 5,5 Stunden und mit maximal 18 Teilnehmenden an, so ist die Kommunikation untereinander problemlos möglich. Die Video-Seminare werden gut nachgefragt und sind in der Regel ausgebucht. Wir arbeiten aktuell mit der Videokonferenzsoftware Zoom, über die sich alle Teilnehmenden mit Bild und Ton gleichberechtigt an unseren Seminaren beteiligen können. So können Rückfragen an die Referierenden gestellt und eigene Erfahrungen und Sichtweisen

eingebraucht werden. Über die Funktion der Bildschirmfreigabe können für alle sichtbar Folienpräsentationen, Browser-Inhalte, Bilder und Videos miteinander geteilt werden. Darüber hinaus bietet die Software die Möglichkeit, die gesamte Seminargruppe in verschiedene Untergruppen zu teilen und in sogenannten Break-out-Sessions Kleingruppenarbeit anzubieten.

Methodisch machen wir im Seminarablauf gute Erfahrungen mit einem abwechslungsreichen Mix aus foliengestützten Vorträgen, Erklärvideos, Frage- und Diskussionsrunden sowie Kleingruppenarbeit. Hilfreich sind hierbei verschiedene Tools, die den Funktionsumfang von Zoom ergänzen und so mehr Möglichkeiten zur interaktiven Beteiligung der Teilnehmenden bieten. So nutzen wir beispielsweise Mentimeter für Abstimmungen und Umfragen, den Online-Texteditor Cryptpad für gemeinsame Mitschriften und die Ergebnissicherung in Klein-



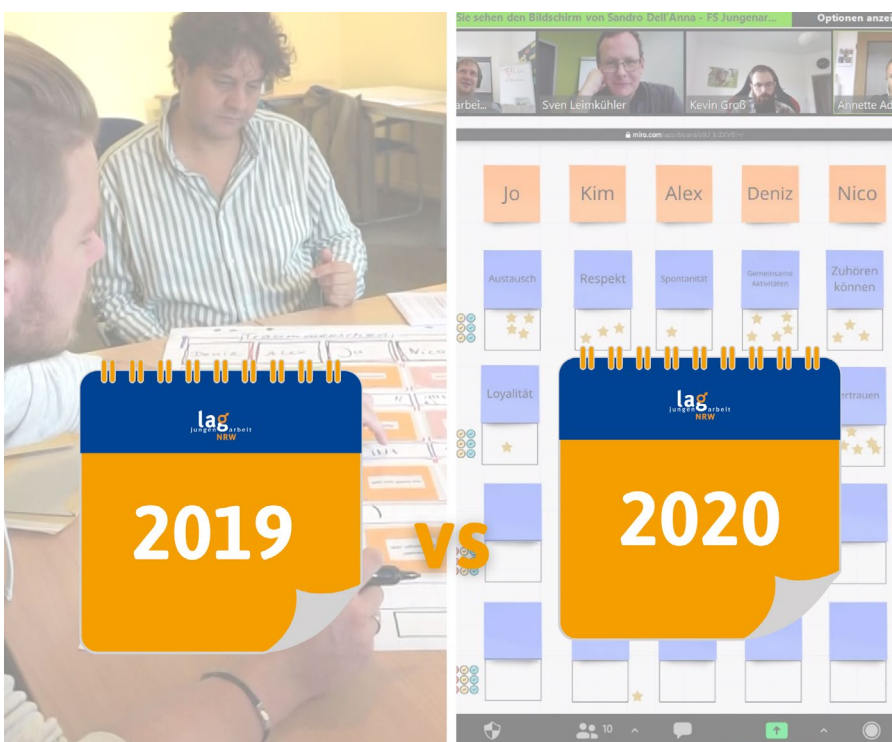
gruppenarbeiten und Miro als digitales Whiteboard, auf dem beispielsweise gemeinsame Mindmaps erstellt und Arbeitsergebnisse festgehalten werden können. Die Dokumentation der Seminare geschieht über die Online-Pinnwand Padlet, auf der Arbeitsergebnisse, Präsentationen und weiterführende Informationen abgelegt und den Teilnehmenden im Nachgang und auf Dauer zur Verfügung gestellt werden können.

Je mehr Tools zum Einsatz kommen (und wie so oft gilt auch hier: weniger ist mehr), desto entscheidender ist auf Seiten der Teilnehmenden die Wahl des Endgeräts. Um optimal mitarbeiten zu können, empfehlen wir die Einwahl mit einem PC/Laptop, der idealerweise, aber nicht zwingend mit einem zweiten Monitor ausgestattet ist. Auf diese Weise lassen sich beispielsweise ein Online-Vortrag, ein parallel genutztes Pad und die anderen Teilnehmenden gut im Blick halten. Die Nutzung eines Mobiltelefons oder eines Tablets ist prinzipiell auch möglich. Die Mitarbeit an parallel genutzten Tools ist aber um einiges schwieriger.

Durch die fortlaufende Evaluation der Video-Seminare, die über den Onlinedienst Edkimo stattfindet, wird deutlich, dass neben den fachlichen Inhalten auch die Möglichkeit zu Vernetzung und Austausch für die Teilnehmenden einen hohen Stellenwert hat. Daher sind mittlerweile Vorstellungsrunden, Erwartungsabfragen und Soziometrische Übungen, die sich hervorragend über Mentimeter digital umsetzen lassen, fester Bestandteil unserer Online-Angebote. Zudem haben sich Murmelgruppen bewährt, die in Breakout-Sessions angeboten werden können. Hier können sich die Teilnehmenden in Kleingruppen näher kennenlernen, sich kollegial beraten oder zu bestimmten Fragestellungen austauschen. Auch ausreichend lange Pausen sind ein wichtiger Bestandteil der Seminare und tragen zum Gelingen bei. Da die lange Bildschirmzeit ein hohes Maß an Konzentration und Ausdauer verlangt, ist es ratsam, über den Tag verteilt regelmäßige kurze Pausen einzuplanen und eine Mittagspause anzubieten.

## Einarbeitung und gute Planung nötig

In der Vorbereitung der Videoseminare ist aktuell noch eine teils intensive Einarbeitung der Referierenden in die Videokonferenz-Software sowie eine Unterstützung bei der Ablaufplanung und der didaktischen Gestaltung der Seminare vonnöten. In der Zusammenarbeit zwischen Referierenden, Moderation und Technik-Support arbeiten wir mit einem detaillierten, im Vorfeld abgestimmten Moderationsplan, aus dem Ablauf, Rollenverteilungen und Regie-Anweisungen für die Technik hervorgehen. Dieser ist für einen reibungslosen Ablauf von besonderer Bedeutung, da sich die Beteiligten weitestgehend nicht in denselben Räumen befinden und somit spontane Absprachen erschwert werden.



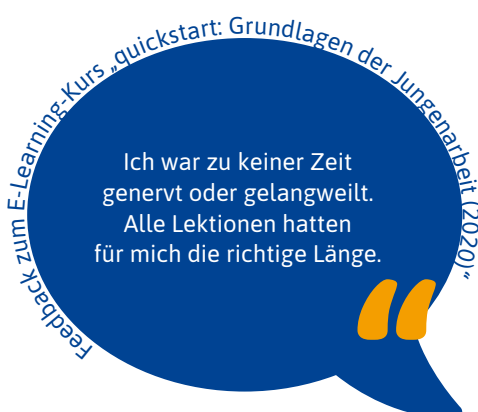
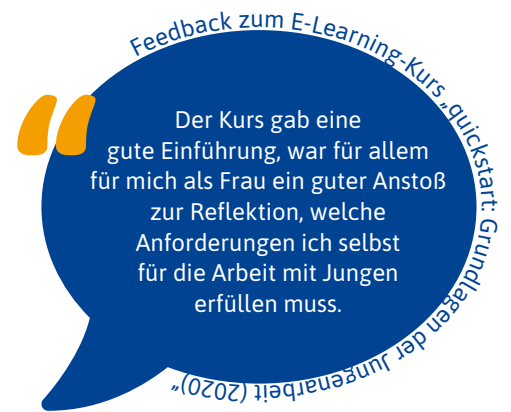
Im Vorfeld jedes Seminars gibt es einen 30-minütigen Technik-Check. Hierfür ist der Seminarraum für alle Teilnehmenden geöffnet, die hier ihre Bild- und Tonverbindungen testen und bei Problemen Hilfe bekommen können. Da vereinzelt Teilnehmende immer mal wieder grundlegende Probleme mit der Einwahl oder ihrem Endgerät haben, hat sich in vielen Fällen eine telefonische Erreichbarkeit des Technik-Supports bewährt.

## Wertvolle Ergänzung statt Präsenz-Ersatz

Mittlerweile haben wir viele Erfahrungen bei rund 15 Online-Angeboten machen können; hinzu kommen weitere Veranstaltungen aus dem Projekt „Irgendwie Hier! Flucht – Migration – Männlichkeiten“, deren umfangreiche Trägerfortbildung aus aktuellem Anlass ebenfalls größtenteils digital stattfand.

Die Abläufe sind eingeübt und optimiert und es hat sich über die vergangenen Monate eine Art von Sicherheit und Zufriedenheit mit dem für uns neuen Format eingestellt. Für uns als Veranstalter gibt es einige Vorteile zu Präsenzveranstaltungen. Lange Fahrzeiten zu den NRW-weit ausgeschriebenen Veranstaltungen sowie organisatorische Absprachen mit Bildungshäusern und Caterern fallen weg. Terminabsprachen sind nur noch mit den Referierenden nötig und neue Angebote können so bedarfsgerecht auch spontan ins Jahresprogramm

aufgenommen werden. Zudem lassen sich über die digitalen Angebote neue Zielgruppen von Teilnehmenden, auch über NRW hinaus, erreichen. Schon jetzt steht fest: Video-Seminare werden auch über die Corona-Beschränkungen hinaus unser bestehendes Bildungsangebot erweitern und bereichern. Sie können und werden aber keinesfalls Präsenz-Fortbildungen ersetzen. Gerade Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote, die beispielsweise Handlungsfragen thematisieren, Biografiearbeit beinhalten und hierfür einen gelingenden Prozess innerhalb der Fortbildungsgruppe benötigen, kommen online schnell an ihre Grenzen, weil besonders dort der direkte Kontakt und der persönliche Austausch unerlässlich sind. Kreatives Arbeiten, Brainstormen und auch, sich mal ins Wort zu fallen und die Emotionen des Gegenübers zu erkennen, ist im direkten Kontakt einfacher. Insofern wird in Zeiten, in denen Kontaktbeschränkungen keinen Einfluss mehr auf unsere Angebotsplanung haben, genau zu prüfen sein, welche Themen und Inhalte sich für welches Format eignen. Ist ein Thema über die uns in Video-Seminaren zur Verfügung stehenden Möglichkeiten gut umzusetzen oder bedarf es aus den oben genannten Gründen eines persönlichen Kontakts und Austauschs? Für 2021 arbeiten wir an neuen Fortbildungsangeboten, die als Blended-Learning-Format angeboten werden. Hierbei beinhaltet eine Fortbildung sowohl Online- als auch Präsenztermine. Auf diese Weise kann beispielsweise die Wissensvermittlung online im Videoseminar erfolgen und die Präsenztermine bieten Raum für Austausch, Reflexion und kollegiale Beratung. Wir freuen uns auf diese spannende Weiterentwicklung und sind gespannt auf unsere ersten Erfahrungen.



# „Eine doppelte Transferleistung“

Drei Fragen an Vincent Beringhoff, der 2020 für die LAG Jungenarbeit NRW das erste digitale Barcamp (siehe Kasten rechts „info“) veranstaltete – Thema „junge(n)medien“



## Interview mit Vincent Beringhoff

### Zur Person:

Vincent Beringhoff, Journalist\* und Medienpädagoge\*, ist Referent\* für Digitale Bildungsangebote bei der Fachstelle Jungenarbeit und betreibt deren Social Media-Kanäle. Vincent ist angestellt im Rahmen des Projekts „digit! Jungenarbeit DIGITAL“.

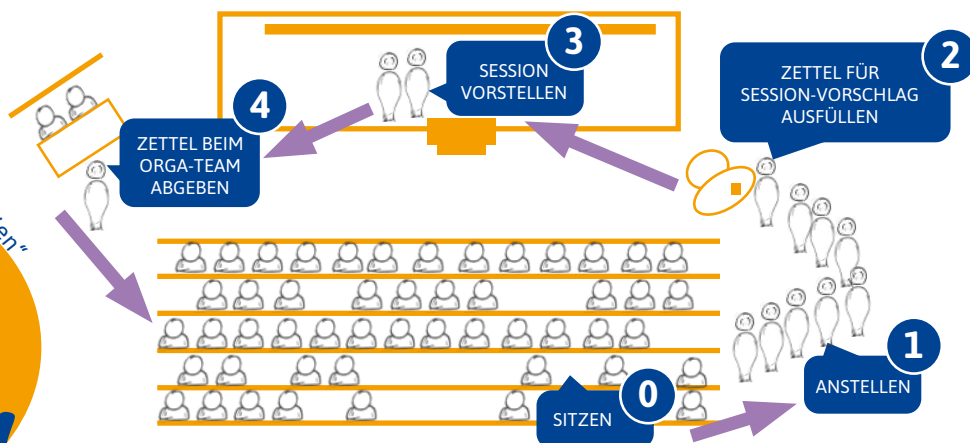
**Warum hast du das Thema „Digitale Medien in der Jungenarbeit“ gesetzt? Hattest du das Gefühl damit bei den pädagogischen Fachkräften einen Nerv zu treffen?**

**Vincent Beringhoff:** Mir ist das Thema persönlich und fachlich sehr wichtig. Es wird immer noch zu wenig dazu gearbeitet, zumindest sind mir zu wenig Konzepte bekannt. Meine Idee war es, beim Barcamp verschiedene Personen und Aspekte aus der Geschlechterpädagogik mit Medienpädagog\*innen zusammenzubringen. Außerdem gab es in der Umfrage, die wir 2019 im Projekt „digit!“ zu den Bedarfen bei pädagogischen Fachkräften durchgeführt haben, ein interessantes Ergebnis: 82% der Befragten haben angege-

ben zum Thema „Medienpädagogik“ einen Weiterbildungsbedarf zu haben. Wir haben uns dann beim Barcamp mit kreativer Medienarbeit auseinandergesetzt und nicht nur die Negativbrille zum Thema Medienschutz im Kontext Sucht und Gaming aufgesetzt. Interessant ist, dass das Thema des Barcamps schon vor Corona feststand und für die Fachkräfte wichtig war. Durch den ersten Lockdown und den Wunsch, die Jungen\* bzw. Jugendlichen digital zu erreichen, war es nun noch relevanter – insofern haben wir damit sicher einen Nerv getroffen.

**Was war die größte Herausforderung beim Switch von einer Präsenz-Veranstaltung zu einem Online-Barcamp und wie hat es funktioniert?**

## SO BIETEST DU EINE SESSION AN



(Lizenz CC BY 4.0, nach Vorlage einer Grafik von #OERCamp, [oercamp.de/materialien](https://oercamp.de/materialien))

Feedback zum digitalen Barcamp „junge(n)medien“

Super organisiert, toller Support.  
Tolle Leute, interessante Themen, gute Stimmung.  
Ich finde das Format spannend.  
Super, um sich zu vernetzen.



**Vincent Beringhoff:** Für uns und auch für viele der Teilnehmenden war es eine doppelte Transferleistung. Da es unser erstes Barcamp überhaupt war, mussten wir zunächst einen gewöhnlichen Fachtag auf dieses Format übertragen. Das dann auch noch digital zu übersetzen, war die Herausforderung. Vorab haben wir für die Teilnehmenden ein Video-Tutorial produziert und ihnen eine Beschreibung zum technischen Umgang mit dem Barcamp zur Verfügung gestellt. Bei einem Barcamp läuft vieles parallel – die Sessions wie auch der Austausch und die Gespräche beim Kaffee auf dem Flur und zwischendurch. Diese offenen Elemente wollte ich gerne auch digital erhalten und habe mir dafür technische Workarounds überlegt.

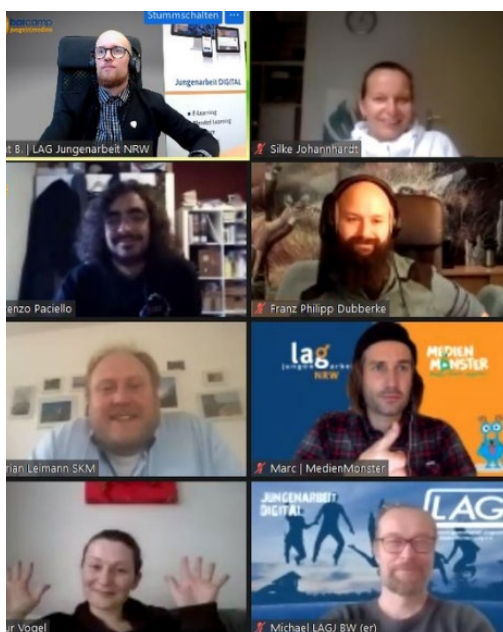
Ein kleiner Technik-Einblick: Als Video-Software war Zoom im Einsatz, dort funktionierte zu diesem Zeitpunkt allerdings das selbstständige Wechseln zwischen verschiedenen Breakout-Rooms noch nicht zuverlässig. Daher waren alle Teilnehmenden als Co-Hosts unterwegs und damit technisch gleichberechtigt. So konnte sich jede\*r eigenständig bewegen.

## Digitale Pinnwand und kollaboratives Schreibtool

Die Planung der Sessions lief über den digitalen Pinnwanddienst „Padlet“ und zum Dokumentieren der Veranstaltung haben wir ein kollaboratives Schreibtool, in diesem Fall „CryptPad“, benutzt. Die Auswertung lief über die Plattform „Edkimo“. Das alles war in unsere eigene Lernplattform „digit“ als Basis-Ort eingebunden.

### Was ist für dich die wichtigste oder neueste Erkenntnis aus dem Barcamp?

**Vincent Beringhoff:** Wie viele Leute im pädagogischen Feld Bock auf das Thema Medien haben! Manchen fehlt nur noch das Know How. Dafür braucht es nicht einmal super viele Technik-Tools, sondern in erster Linie Vernetzung. Noch ein wichtiges Fazit: Medienpädagogische Methoden sind richtig gut geeignet, um geschlechterreflektierte Jungenarbeit zu machen.



## info

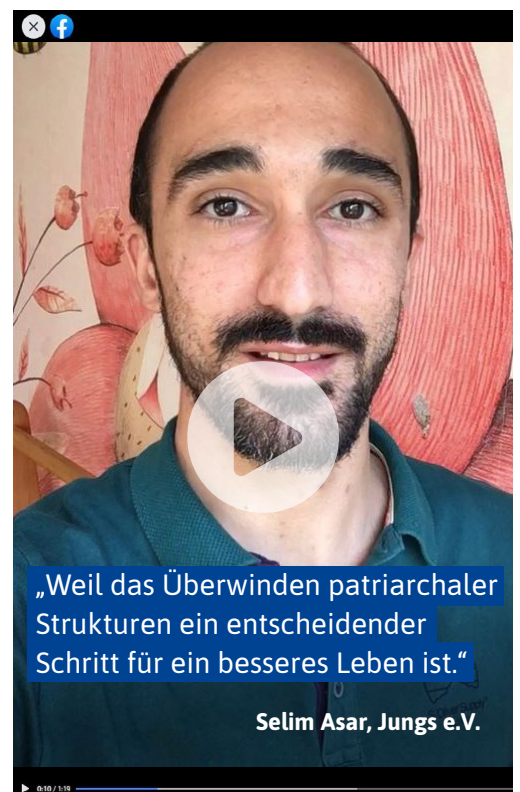
### Was ist ein Barcamp?

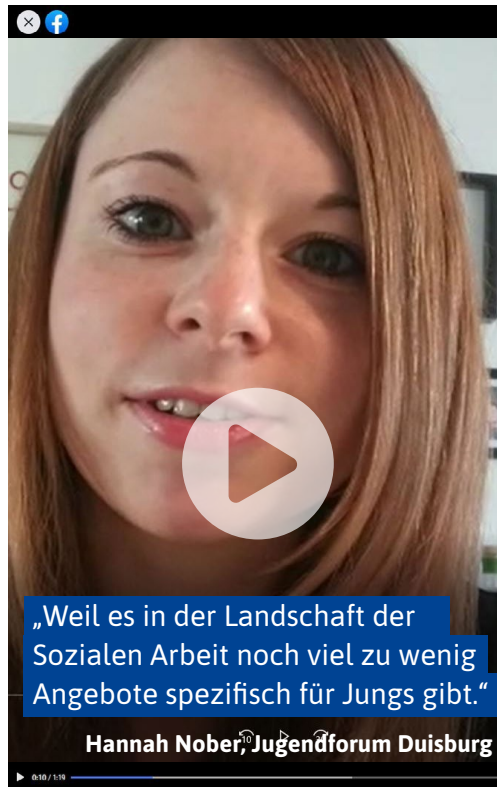
Bei einem Barcamp stehen Programm und Referent\*innen nicht vorab fest. Vor Ort findet zu Beginn eine Einführung in die Methode und die gemeinsame Programmplanung statt. Alle, die ein Thema vorstellen oder diskutieren möchten, können dies im Rahmen eigener Workshops, sogenannter Sessions, tun. Ausgangspunkt kann ein Input, eine Frage oder ein Diskussionsbedarf sein – ganz am Interesse der Teilnehmenden orientiert. Die Themen werden in einen Zeit- und Raumplan eingetragen, sodass die Teilnehmenden unmittelbar vor Ort entscheiden, an welchen Programmteilen sie teilnehmen möchten. In klarer Abgrenzung zu traditionellen Tagungsformaten wird das Format auch Unkonferenz genannt.

(Quelle: Jöran Muuß-Merholz/OERcamp bei Beltz in der Verlagsgruppe Beltz, CC BY 4.0 [creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode))

20 Kurzvideos liefern  
bei der Kampagne  
#darumjungenarbeit  
persönlich und fachlich  
gute Gründe...

# Warum macht ihr eigentlich Jungenarbeit?





mehr

Hier gibt's alle Videos der Kampagne online

Auf der Facebook-Seite der LAG Jungenarbeit NRW sind alle Videos – und später auch das abschließende Gesamtvideo zur Kampagne – zu sehen:

<https://www.facebook.com/watch/FachstelleJungenarbeitNRW/310515899985155/>

In der Online-Video-Kampagne haben wir 2020 den Hashtag #darumjungenarbeit gesetzt und pädagogische Fachkräfte nach ihren Gründen für Jungenarbeit gefragt. Die eingesandten Kurzvideos haben wir mit den schönsten Statements auf unseren Social-Media-Kanälen veröffentlicht. Ein von uns produziertes Gesamtvideo schließt die Kampagne ab.



#darumjungenarbeit

